

Die Beziehung zwischen der estnischen Intelligenz und dem Sowjetregime in der Zeit des Stalinismus kann als eine vertikale, vor allem auf Angst und Zwang beruhende, teils sogar irrationale Beziehung zwischen Unterworfenen und Unterwerfer charakterisiert werden. Es gab Intellektuelle, die aktiv den Widerstand im Untergrund unterstützten. Die Reaktion in der breiteren Gebildetenschicht war jedoch eher passiver Widerstand bzw. das bloße Bemühen um das eigene Überleben.

Ab der zweiten Hälfte der 1950er Jahre erhielt das Verhältnis zwischen Staat und Bildungselite Züge eines Dialogs zwischen der Intelligenz eines undemokratischen Staats und der allmächtigen Parteibürokratie. Man war gezwungen, die totale Machtvollkommenheit, die endlose Wiederholung der einen Ideologie sowie die Vorschriften der Partei anzupassen an die Notwendigkeit des Anhörens, verhaltener Diskussionen und des Dialogs. Somit wurde der rationale Faktor im Verhältnis des Staats zu den Intellektuellen gestärkt. Der Widerspruch zwischen der offiziellen Politik gegenüber der Intelligenz und den objektiven Entwicklungsbedürfnissen des Landes entschärfte sich zwar, wirkte jedoch noch weiter. Während der so genannten Tauwetterperiode unter Nikita Chruščev sprach die schöpferische Intelligenz öffentlich über das Recht auf Fehler: „keine Fehler macht nur der, der gar nichts macht“.³¹ Unter dem immer noch währenden ideologischen Terror verstand man unter dieser entschuldigenden Formulierung die Erlaubnis zu Experimenten und zur Suche nach Neuem. In der Geschichte der estnischen Intelligenz fing ein neuer Abschnitt an, der durch eine sukzessive, mal mehr, mal weniger erfolgreiche Erweiterung des geistigen Raumes charakterisiert war.

SUMMARY

Features of the Stalinist intelligentsia policy

This article provides an overview of the attempts by the Communist regime to integrate educated Estonians into the totalitarian political system. Along with repressions (arrests, deportations, dismissals and the like) the Soviet regime tried to force some educated people to cooperate using propaganda, intimidation and privileges. The lack of politically loyal intellectuals was alleviated by recruiting them from other parts of the Soviet Union. Still, of those occupying leading positions in the econ-

³¹ Kirjandus- ja kunstitöötajate vabariikliku nõupidamise stenogramm 2. aprillil 1963. aastal [Stenogramm der Republikskonferenz der Literatur- und Kunstarbeiter am 2. April 1963], in: ERAF 1-4-3005, Bl. 131.

omy in 1947 only 13.2 % had a university degree and 62.4 % did not even have secondary education.

The breakthrough was made at the Plenary Meeting of the Central Committee of the Estonian Communist Party in March 1950, which in addition to the replacement of the local leadership started an extensive repression campaign to eradicate “bourgeois nationalism”. The campaign lasted until the “thaw” that started after Stalin’s death. Some educated people who had cooperated with the Soviet regime and become ministers such as Hans Kruus and Nigol Andresen were also repressed. The cleansing campaign involved some fields that were little related to the Communist ideology. In particular, a lot of doctors were fired. As a result, the number of educated people dramatically decreased. Only 53.5% of high school teachers in 1950-51 had finished high school themselves.

The new stage in relations between the authorities and educated people in the second half of the 1950s is characterised by greater mutual adjustment.